

Printausgabe vom 18.02.2008

Ein berührendes Ganzes aus Texten und Liedern

Von Stella Dammbach

Oberursel. Ein Benefizkonzert zugunsten des Denkmals für die Oberurseler Opfer des Nationalsozialismus – das hat etwas Beklemmendes. Denn Lieder jüdischer Verfolgter, Berichte über Oberurseler Opfer und Täterprofile sind nicht unbedingt das, was man sich gemeinhin als Samstagabend-Unterhaltung vorstellt. Trotzdem ist die Hospitalkirche gut gefüllt. Die Besucher wollen die Erinnerung wach halten. Und sie wollen die Arbeitsgemeinschaft „Nie wieder 1933“ und die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hochtaunus dabei unterstützen, das Denkmal zu finanzieren, das im Hof der Hospitalkirche entsteht.

Der Chor „Entrüstet Euch“ unter Leitung von Harald Hoffmann trägt Lieder vor, die an die Gräueltaten der nationalsozialistischen Herrschaft erinnern. Das Dachaulied gehört dazu, aber auch Lieder in jiddischer Sprache. Sie sind geprägt vom Gegensatz melancholischer Traurigkeit und ungebrochenem Lebenswillen, der auch die Klezmermusik so einzigartig macht.

Gepaart mit den Biografien Oberurseler Opfer, die von der Oberurseler Autorin Angelika Rieber vorgetragen werden, und ergänzt durch die „Tagebuchtexte eines Täters“, aus denen der Schauspieler Eckard Rühl liest, ergibt sich daraus ein komplexes Bild. Es zeigt sie alle: Die Opfer und deren Schicksal. Die Mitläufer, die lieber die Augen verschließen als den Mund aufzumachen. Die Denunzianten, die aus Obrigkeitshörigkeit andere ausliefern. Und schließlich die Täter, die ungerührt am Tage unschuldige Menschen hinrichten – und in ihrem Tagebuch notieren, sie verlören „den Glauben an die Menschheit“, wenn sich ihre Verlobte einem anderen Mann zuwenden würde.

Doch es geht keinesfalls nur um das Gestern. Mit Liedern von Konstantin Wecker wie beispielsweise „Einen braucht der Mensch zum Treten“ macht der Chor deutlich, dass der Blick auch auf das Jetzt gerichtet bleiben muss. Und Erich Frieds Feststellung „Sie werden immer stärker“ in seinem Gedicht „Schwächer“ hat an Aktualität nichts eingebüßt. Der Sprachwitz, der bei Rühls Vortrag von Lyrik Frieds und Erich Kästners zu spüren ist, wirkt fast befreiend. Ermutigend, dass sich so viele Menschen – alte und junge – der Erinnerung stellen. Lieder und Texte sind mit viel Feingefühl abgestimmt und fügen sich zu einem berührenden Ganzen.

Den Organisatoren bleibt zu wünschen, dass sie ihrem Ziel wieder ein Stück näher gerückt sind. Dazu braucht es mehr als diesen Abend. Dazu braucht es viele Spenden, finanzkräftige Sponsoren und die breite Unterstützung der Bevölkerung.

Weitere Informationen im Internet unter <http://www.oberursel.org/niewieder1933>. Spenden können eingezahlt werden bei der Stadt Oberursel, Kontonummer 1 53 62 65 bei der SEB AG Frankfurt, Bankleitzahl 500 101 11.